

Menopause um 15 Jahre verzögern

Eine britische Firma bietet Frauen an, Eierstockgewebe einzufrieren und später wieder einzusetzen, um die Wechseljahre hinauszuschieben. Das Verfahren ist aus der Fortpflanzungsmedizin bekannt



Diverse Beschwerden wie Wallungen begleiten die Menopause
Foto: Imago

Anke Fossgreen

Mädchen, die heute in der Schweiz geboren werden, haben eine Lebenserwartung von mehr als 85 Jahren. Mehrere Jahrzehnte werden sie in der Menopause verbringen, die um das 50. Lebensjahr eintritt – mit all den möglichen Beschwerden. Das können Hitzewallungen sein, Stimmungsschwankungen, sexuelle Unlust oder Schlafstörungen. Haben die Eierstöcke erst einmal die Hormonproduktion eingestellt, nimmt langfristig zudem das Risiko von verschiedenen Krankheiten zu: Osteoporose, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Demenz, Depressionen.

Diese negativen Begleiterscheinungen zählen britische Ärzte auf, die dabei sind, die Wechseljahre der Frauen einfach nach hinten zu verschieben – und dazu eine Firma gegründet haben. «Die Zeit ist jetzt da, Frauen von einer Technik profitieren zu lassen, mit der sich die Menopause hinauszögern lässt», sagt Simon Fishel. Um bis zu 15 Jahre sei das möglich.

Verfahren schon lange bereit, aber die Bewilligung fehlte

Der CEO und Gründer der Firma Profam in Birmingham klingt am Telefon enthusiastisch, fast wie ein Verkäufer. Das ist er aber nicht. Fishel ist ein angesehener Fruchtbarkeitsmediziner, der seit Jahrzehnten in Grossbritannien auf dem Gebiet forscht und neue Techniken zum Beispiel bei der In-vitro-Befruchtung mit entwickelt hat. Das Verfahren, das er mit seinem Team in der Firma anwendet, sei von einer britischen Behörde abgesegnet. Sonst hätten die Mitarbeiter und er schon drei Jahre früher losgelegt. So startete Pro-

fam Anfang Juli – und habe bereits 200 Frauen aus aller Welt auf der Warteliste für ein Beratungsgespräch, «darunter mindestens zwei aus der Schweiz», sagt Fishel.

Die Geschäftsidee: Junge Frauen – höchstens 40 Jahre alt – können sich etwas Gewebe von ihren Eierstöcken entnehmen und einfrieren lassen. «Zwölf Frauen haben bisher dieses Angebot in Birmingham genutzt», sagt Fishel. Jahre später soll ihnen das Gewebe scheibchenweise wieder eingesetzt werden. «Die Gewebezellen produzieren im Körper wieder genauso Hormone, wie sie es zum Zeitpunkt der Entnahme getan haben», sagt Fishel. Je jünger die Frau, umso mehr Aussichten auf Erfolg.

Das Verfahren, Eierstockgewebe zu entnehmen und Frauen zurückzuimplantieren, ist nicht neu. Es wird seit mehreren Jahren angewendet – allerdings bisher nur bei kranken Frauen, hauptsächlich Krebspatientinnen vor einer Chemotherapie oder Bestrahlung, um die Fruchtbarkeit zu erhalten. Sprich: Alles, was derzeit über das Verfahren bekannt ist, stammt aus dieser Art der Anwendung.

«Die Methode auszuweiten, um die Menopause hinauszuzögern, wird seit Jahren unter den Fachleu-

ten diskutiert», sagt Bruno Imthurn vom Universitätsspital Zürich. Die Anwendung sei zwar «vielversprechend und innovativ». Das Verfahren aber bereits jetzt – und dann auch noch gegen Bezahlung – anzubieten, findet der Fruchtbarkeitsmediziner indes «fragwürdig». Die Firma Profam verlangt umgerechnet 9500 bis 10 700 Franken für die ambulante Entnahme des Eierstockgewebes – und monatliche Gebühren von über 140 Franken für die Lagerung.

Wirksamkeit und Sicherheit noch nicht geprüft

Hinzu kommt, dass es noch keine Studien gebe, die belegten, dass es tatsächlich möglich sei, die Menopause derart zu verschieben, sagt Imthurn. Zudem sei nicht geprüft, ob die Behandlung sicher sei. So könne es durchaus sein, dass die Hormonproduktion vom wieder eingesetzten Gewebe nicht wie erhofft ablaufe und so das Risiko für Gebärmutterkrebs erhöhe, das mit zunehmendem Alter sowieso schon ansteige. Auch Fishel räumt zusammen mit Forscherkollegen in einer Veröffentlichung ein, dass es sich derzeit noch immer um ein «experimentelles Verfahren» handle, das jedoch weltweit zuneh-

mend angewendet werde. «Allerdings bisher stets bei jungen Frauen», wie Imthurn kritisch betont.

Bisher sind nach einer solchen Rücktransplantation von Eierstockgewebe mehr als 130 Babys zur Welt gekommen. Über die erste geglückte Geburt berichteten belgische Ärzte 2004: Eine Frau, hatte vor einer Krebsbehandlung Eierstockgewebe tiefgefrieren lassen. Nach der Chemotherapie kam sie in die Menopause, weil die Eierstöcke geschädigt worden waren. Sechs Jahre später, als sie einen Kinderwunsch hatte, setzten die Ärzte ihr das eingelagerte Eierstockgewebe wieder ein. Fünf Monate später produzierte es Hormone, sodass die geheilte Frau die Periode bekam und wenig später schwanger wurde.

Die Frage ist, ob sich auch gesunde junge Frauen dazu entschliessen, in einer 45-minütigen Schlüsselochoperation etwas Gewebe vom Eierstock entfernen zu lassen. Derartige Eingriffe sind immer mit gewissen Risiken behaftet, etwa dass in einem von 1000 Fällen Blutgefässe oder Eingeweide verletzt werden können.

Dabei biete das Verfahren den Frauen gleich zwei Optionen, sagt Fishel. Zum einen kann es die

Fruchtbarkeit verlängern. Wobei bei der Entnahme des Eierstockgewebes, anders als beim vorsorglichen Einfrieren von Eizellen, die Frauen nicht hormonell überstimuliert werden müssen. Vorstellbar wäre also, dass eine Frau mit 40 Jahren zwei Scheibchen ihres Eierstockgewebes nahe bei den Eileitern transplantiert bekommt, um schwanger zu werden.

Die zweite Option sei, dass sie später mit 50 weitere Gewebeproben zurückerhält, die nur noch Hormone produzieren sollen. Allerdings könnte die ältere Frau dann auch wieder fruchtbar werden und bekäme die Periode.

Gewebe in der Achselhöhle verhindert Schwangerschaft

Um zu vermeiden, dass die Frauen, welche die Menopause verschieben wollen, schwanger werden, wird das Gewebe fern von den Eileitern eingesetzt, zum Beispiel in der Achselhöhle, «einfach in eine gut durchblutete Region», sagt Fishel. Und wenn die Frauen keine Menstruation mehr wünschen? Da gebe es verschiedene «Optionen». Das heisst beispielsweise, die Betroffenen könnten eine Hormonspirale nutzen oder sich die Gebärmutter-schleimhaut veröden lassen.

Die Hoffnung ist, dass das wieder eingesetzte Eierstockgewebe die Hormone «natürlich» in den Körper schwemmt. Das sei der Vorteil gegenüber einer Hormonersatztherapie, wie sie heute millionenfach Frauen in der Menopause nutzen. Die Hormonersatztherapie könne den natürlichen Rhythmus, wie normalerweise die Hormone abgegeben werden, nicht 1:1 nachahmen, sagt Fishel. Ob das aber tatsächlich die Gewebetransplantate tun, muss die Zukunft zeigen. **Meinung — 20**

Lagern von Eierstockgewebe in der Schweiz

Auch in der Schweiz wird Frauen Eierstockgewebe entnommen und tiefgekühlt gelagert. Seit dem 1. Juli wird diese Behandlung von der Krankenkasse vergütet – allerdings nur bei Krebspatientinnen. Generell wird das Verfahren hierzulande **selten angewendet**. Im Jahr 2013 beispielsweise 17-mal, im Jahr 2017, wo die aktuellsten Zahlen vorliegen, 30-mal. Dabei wurde bei sieben Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren vorsorglich Eierstockgewebe entnommen und bei 23 Frauen im Alter von 19 bis 40 Jahren.

Wollen Frauen in der Schweiz Eierstockgewebe einlagern, um die Menopause hinauszuzögern, so wäre das rein rechtlich möglich. Das Fortpflanzungsmedizin-gesetz regelt die Entnahme des Eierstockgewebes genauso wie die Entnahme von Eizellen. Bereits heute können Frauen in der Schweiz Eizellen vorsorglich tief-frieren lassen **als Versicherung** für einen späteren Kinderwunsch – beim sogenannten «social freezing». Einzige Einschränkung: Eierstockgewebe und Eizellen dürfen nur zehn Jahre lang aufbewahrt werden. (afo)